

Zukunft für das Poststadion und den Fritz-Schloß-Park

AG Grün- und Wegeverbindungen, Parkanlage, Eingänge, Freizeit und Spiel

Dienstag, den 08.05.2007 von 17.00 Uhr bis 20 Uhr im PC- Raum im Jugendfreizeitheim kubu, Bildungsmarkt e.V., Rathenower Straße 17, 10559 Berlin

Teilnehmer: siehe Liste

1. Einleitung (Hr. Tibbe, GRUPPE PLANWERK)

Kurzes Resümee der im Workshop vom 11.01.2007 gemeinsam erarbeiteten Projekte und Maßnahmen für den Themenbereich „Grün- und Wegeverbindungen, Parkanlage, Eingänge, Freizeit und Spiel“ Darstellung bzw. Übersicht der angemeldeten Projekte und Maßnahmen für 2007 und für die Programmjahre 2008/2009:

- Laufstrecke im Fritz-Schloß-Park i.V. mit Sport- und Fitnessstationen, Beleuchtung und Pflege
- Spielplätze, Umbau und Aufwertung
- Eingangsbereich Fritz-Schloß-Park – Turmstraße, Gestaltung inkl. einer Minigolfanlage
- Sonstige bestehende Eingangsbereiche
- Wege im Fritz-Schloß-Park
- Südplateau
- Direkte Wegeverbindung zwischen Eingang Turmstraße und Südplateau
- Vegetation
- Maßnahmen in angrenzenden Straßen

Weitere Maßnahmen

- Döberitzer Verbindung
- Süd-Ost-Eingang

2. Erörterung der Projekte und Maßnahmen nach Kurzdarstellung des Projektstandes

Laufstrecke im Fritz-Schloß-Park

Fr. Benninghoff (Landschaftsarchitektin):

Die Laufstrecke ist 1000 Meter lang. Es sind unterschiedliche Beläge vorgesehen: Weiche Beläge auf den Ebenen, harte Beläge auf den Gefällestrecken.

Eine wegebegleitende Beleuchtung ist in der bisherigen Planung nicht vorgesehen.

Die sog. Fitness-Stationen sind bisher nur grob räumlich dargestellt. Eine genaue Verortung, Konkretisierung der Geräte und Ausstattung ist noch vorzunehmen. Es ist wünschenswert, Experten, Kinder und Jugendlichen in die weitere Planung einzubeziehen.

Hr. la Barré (BÜRSTE, Stephankiez) :

Es sollten nicht nur ausschließlich Fitness- sondern auch nach Bildungs- bzw. Sinnesangeboten an Laufstrecke geschaffen werden.

Fr. Hendriks (GRUPPE PLANWERK):

Es gibt gute Beispiele der Kombination von Bewegungs- und Sinnangeboten. z.B. ehem. BUGA-Gelände Potsdam.

Beleuchtung

Fr. Torka (B-Laden Lehrter Straße), Hr. Brunner (Moabiter Ratschlag), Hr. la Barré (BÜRSTE):
Frage nach der Notwendigkeit einer Beleuchtung. Ist ein beleuchteter Weg bei dunkler Umgebung nicht unangenehmer als das vorhandene Dämmerlicht?

Welche Wege sollen beleuchtet werden? Ist es nicht sinnvoller Hauptverbindungswege statt Joggerstrecken zu beleuchten? Beleuchtete Wege sind auch stark genutzte Wege, das wirkt sich auch auf die Begleiträume aus. Hier treffen auch unterschiedliche Nutzungsinteressen aufeinander, wie Sportler, Radfahrer, Spaziergänger etc.

Wie soll die Beleuchtung finanziert werden?

Hr. Stockmar (Anwohner):

Im FSP ist die Kriminalität gering, es ist ein Park der Ruhe und Erholung. Es sollte keine zu große Belebung in allen Bereichen stattfinden.

Fr. Hendriks:

Es ist angedacht, eine für die Laufstrecke wegebegleitende Beleuchtung mit Unterstützung des Bildungsmarktes e.V. über die Metall- und Elektrowerkstatt zu erstellen (Bau, Einbau, Pflege).

Angedacht sind stromnetzunabhängige Systeme z.B. Solar.

Eine Einstreuung im Belag ist nur sinnvoll, wenn ausreichend Lichtverhältnisse vorhanden sind. Ein Großteil der Laufstrecke liegt hier jedoch unter Bäumen.

Hr. Rau (Umwelt- und Naturschutzamt, BA Mitte):

Eine Beleuchtung im Fritz-Schloß-Park ist zu empfehlen. Positionsleuchten wie im Spreebogenpark sind zwar aufgrund ihrer geringen Höhe ideal, aber für den FSP kaum geeignet. Im Gegensatz zum FSP ist der Spreebogenpark stadthell.

Die Frage, ob Beleuchtungskörper die Umgebung noch mehr dunkel erscheinen lassen (Anmerkung Fr. Torka) stellt sich hier kaum. Die wegebegleitende Bepflanzung ist im FSP extrem dicht und auch tagsüber unangenehm. Hier ist stellenweise rückzuschneiden und auszulichten.

Aus Gründen des Naturschutzes sind nur Gelblichtquellen einzusetzen. Es ist zu klären, ob stromnetzunabhängigen Beleuchtungssysteme mit Gelblicht verfügbar sind.

Fr. Nerger (Grünflächenamt, BA Mitte)

Ein Beleuchtungskonzept sollte von stufenweiser Relisierung ausgehen. Zunächst sollte die Hauptwegeverbindung, die Döberitzer Verbindung, dann die anderen Wege beleuchtet werden. Hierzu bedarf es einer Typologisierung der Wege, ggf. sind auch unterschiedliche Beleuchtungskörper sinnvoll.

Fr. Block (Stadtplanung, BA Mitte)

Es sind Erfahrungen zu Beleuchtung aus anderen Parkanlagen in Mitte wie z.B. auch im Kleinen Tiergarten zu berücksichtigen.

Spielplätze, Familienspielplätze, Bewegungsangebote

Fr. Hendriks:

Darstellung der Bestandssituation der vorhandenen Spielplätze sowie Erläuterung unterschiedlicher Beispiele im Bereich Bewegungsangebote, Familienspielplätze.

Fr. Almstedt-Behrend (Jugendförderung, BA Mitte), Fr. Stephanie (Moabiter Kinderhof):

Der Spielplatz hinter der Kurt-Tucholsky-Schule ist stark frequentiert insbesondere von Müttern mit kleinen Kindern, aber auch von den Grundschulern. Die Angebote an der Ecke Seydlitzstraße/Rathenower Straße sind aufgrund ihrer Lage (Tankstelle, stark befahrenen Ecke, Lärm,

Erreichbarkeit) eingeschränkt nutzbar bzw. eher unattraktiv, wenngleich die Tischtennisplatten und die Bolzkäfige genutzt werden.

Hr. Schröter, Fr. Torca (BR Lehrter Straße):

Es sollte geprüft werden, ob nicht kleinere dezentrale Angebote im Park sinnvoller sind. Ein Basketballkorb an der Seydlitzstraße sollte jedoch erhalten bleiben, jedoch durch einen Basketballplatz mit entsprechendem Belag und Körben z.B. im Bereich der Ruderhalle ergänzt werden.

Fr. Rossmannith (Umwelt und Natur):

Das beauftragte Beteiligungsverfahren sollte Standorte und Bedarfe aufzeigen und analysieren: was wollen Kinder/Jugendlicher, was Familien/Erwachsene und was alte Menschen.

Hr. Nake (Anwohner):

Der Spielplatz Essener Straße/Elberfelder Straße ist ein gutes Beispiel für einen Familien-Spiel-Treffpunkt. Bereits ein Mindestangebot (Tischtennis, Boule, Spielplatz) entfaltet Anziehungskraft. Problematisch ist allerdings oft die Lautstärke. Ggf. ist lautes von leisem Spiel zu trennen.

Hr. la Barré:

Für den Stephankiez gilt der FSP/PS nicht als naher Sport- und Erholungspark. Die Anwohner scheuen den Weg. Das Areal müsste durch Namen/Orte interessant gemacht werden. Jeder Spielplatz sollte einen attraktiven Namen erhalten wie z.B. Spielplatzparcour o.ä..

Fr. Hendriks:

Das Thema ist demnächst in der Steuerrunde bzw. in einer Projektgruppe zu vertiefen.

Eingangsbereich Turmstraße / Minigolfplatz

Fr. Koch (Gangwayteam e.V.):

Vorstellung der mit Jugendlichen erstellten Idee zu Flächennutzung und Lage des Minigolfplatzes, des Eingangsbereiches und der Umnutzung des WC-Häuschens als Imbiss/Kiosk. Um ausreichend Fläche zu erlangen, sollte der Minigolfplatz nach Süden erweitert werden, dazu müsste auch der Weg südlich des ehemaligen WC-Häuschens verlegt werden. Die 14 Großbäume werden erhalten. Es bestehen Überlegungen, zusätzlich eine Boulebahn und Gartenschach anzubieten. Die Materialausgabe erfolgt über das Imbisshäuschen. Ein öffentliches WC soll erhalten bleiben, die Unterbringung ist noch unklar.

Fr. Benninghoff, Hr. Tibbe:

Die südliche Wegeverbindung am platzartigen Eingangsbereich sollte als eindeutige Wegebeziehung von der Turmstraße in den Park erhalten bleiben. Es ist zu klären, ob der Umbau des WC-Häuschens zu einem Imbiss, um dann eine neue öffentliche WC-Anlage zu erstellen, sinnvoll ist, oder ob nicht ein neues Gebäude für Imbiss bzw. Café errichtet werden sollte.

Hr. Schröter (BR-Lehrter Straße):

Es ist zu überlegen, ob es sich hier um einen turniergerechten Minigolfplatz handeln soll oder ob es eine Fun-Spielanlage werden soll.

Hr. Lange (Stadtplanung, BA Mitte):

Das Projekt insgesamt ist als positiv zu bewerten, da hier soziale und arbeitsmarktbezogene Aspekte einfließen. Der Umbau des WC-Gebäudes, der Bau einer Minigolfanlage und der Betrieb durch jugendliche Qualifizierungsnehmer mit verträglichen Preisen ist hervorzuheben.

Fr. Hendriks

Es gilt, in einer Projektgruppe diese Fragen zu klären und die Umsetzung zeitnah auf den Weg zu bringen.

Südplateau – Direkte Wegeverbindung Turmstraße – Südplateau

Hr. Rau (Umwelt- und Naturschutzbehörde, BA Mitte):

Es liegt eine schriftliche Stellungnahme seitens der Umwelt- und Naturschutzbehörde zum Vorschlag einer direkten Wegeverbindung Turmstraße-Südplateau vor. Ein geradliniger, breiter Weg mit Treppen und Zwischenpodesten als schneisenartiger Aufstieg wird abgelehnt.

Grundsätzlich ist zu überlegen, was auf dem Südplateau angeboten werden soll. Daraus ergibt sich ggf. auch die Notwendigkeit von neuen Sicht- und Wegebeziehungen.

Gegenwärtig ist das Südplateau kein Aussichtspunkt mehr, es ist zu dicht bewachsen, es besteht keine Aufenthaltsqualität, es sind keine Sichtbeziehungen möglich.

Eine Auslichtung ist daher empfehlenswert, dadurch besteht allerdings permanenter Pflegebedarf. Ein Aussichtsturm wäre eine Attraktion. Es müssten aber weitere Zielortqualitäten geschaffen werden.

Interessante Schneisen und Blickbeziehungen sind attraktiv für öffentliche Stadtparks und werden von der Naturschutzbehörde befürwortet.

Fr. Stephanie (Moabiter Kinderhof), Hr. la Barré:

Es ist zu prüfen, aus welcher Richtung entsprechende Besucher kommen werden um auch entsprechenden Wege und Schneisen einzurichten. Das Südplateau ist in das gesamte Wegesystem mit entsprechend gestalteten Eingängen einzubinden.

Ergebnis:

- attraktives Südplateau wird von allen befürwortet
- weitere Angebote und Aufenthaltsqualitäten sind zu erarbeiten
- ein Turm kann nur zum Teil über SUW gefördert werden, zusätzliche Mittel/Sponsoring sind zu akquirieren

Sonstige Eingänge

Die Ideen der wieder erkennbaren Eingangselemente (Tore) wird allgemein begrüßt und soll in einer Projektgruppe ggf. auch mit Kindern und Jugendlichen vertieft werden.

Fr. Stephanie (Moabiter Ratschlag):

Sind für die Seydlitzstraße Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung vorgesehen? Hier besteht erheblicher Bedarf.

Fr. Torka (BR Lehrter Straße):

Anfrage zu Vegetation, Aufenthalts- und Ruhebereiche im FSP.

Hr. Rau verweist auf das Gutachten Benninghoff und der Umwelt- und Naturschutzamtes. Ziel ist es, den Park vielfältig und attraktiv zu gestalten.

3. Weiteres Vorgehen

Für die Projekte, Maßnahmen und Organisationsfragen sollen zeitnah kleinere Projektgruppen gebildet und Beteiligungsverfahren durchgeführt werden.

Die Koordination übernimmt die GRUPPE PLANWERK, Ansprechpartner ist Fr. Hendriks (bis 11.06. in Urlaub)

Berlin, der 20.05.2006

A. Hendriks